

„Forschungsbasierte Qualitätssicherung in der Pflege an der Medizinischen Hochschule Hannover“ anhand von Expertenstandards“

Schülerprojekt der Examenskurse A 04-07
Schule für Krankenpflege und Kinderkrankenpflege
November/Dezember 2006



Medizinische Hochschule
Hannover

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

Risikomanagement damals... aus pflegerischer Sicht

„I am called eccentric for
saying in public that
hospitals, if the wish to be
sure of improvement, must
find out what their results are.
Must analyze their strong and
weak points. Must compare
their results with those of
other hospitals...such
opinions will not be eccentric
a few years hence“

(E.A. Codman, 1917)



Florence Nightingale
„Notes on Nursing“

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)

Literatur:

KDA-Schriftenreihe Band 76

**Risiko-Management in der stationären Pflege –
Ein Pflegeleitfaden zu Methodik und Praxis im
Umgang mit Pflegerisiken (von der Robert
Bosch Stiftung gefördertes Projekt)**

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

M+H
Medizinische Hochschule
Hannover

„Risikomanagement“ heute... aus gesundheits- und kranken-/kinder- pflegerischer Sicht, Stand: 2006

Pflege Heute (2004): kein Eintrag

Thiemes Pflege (2004): kein Eintrag

Pschyrembel Pflege (2003): kein Eintrag

Pschyrembel 260. Auflage: kein Eintrag

...

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

M+H
Medizinische Hochschule
Hannover

Springer-Lexikon (2004), 3. Auflage, Seite 927f

Die **Verwaltungsfunktion** eines Krankenhauses oder einer Gesundheitseinrichtung, die sich mit der Erkennung, Beurteilung und Abwendung potenzieller Risiken hinsichtlich der Verletzung von Patienten, Personal und Besuchern beschäftigt.



Quelle: Johannes Hickel: Sämtliche Schreiken. © Quelle und Meyer Verlag.

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

M+H
Medizinische Hochschule
Hannover

„Risikomanagement“ als Qualitätsstrategie in der Pflege

- 👁️ **P:** Wie kommt Pflegequalität in die Pflegebildung?
- 👁️ **T:** Wie können Erstauszubildende die Pflegequalität verbessern?



„Theorie-Praxis-Vernetzung“ als Qualitätsstrategie in der Pflegebildung

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

M+H
Medizinische Hochschule
Hannover

Rechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigen

1. Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebener Qualitätssicherungsmaßnahmen:

Gesundheitsstrukturgesetz (SGB V, § 137):

Pflicht zur Qualitätssicherung im Krankenhausbereich

„Zur Einführung und Umsetzung qualitätssichernder, -erhaltender und -fördernder Maßnahmen ist zunächst eine ausreichende Schulung des Pflegepersonals und die Ausbildung von Experten () nötig. Basis der Ausbildung und Schulung sind vorhandene Fachbücher, Pflegefachzeitschriften, wissenschaftliche Arbeiten der Hochschulen und Projektberichte. In diesem Bereich sind Schulungsleiter, Dozenten und Mitarbeiter aus der Pflege in zunehmenden Maße gefordert sich durch Fortbildung und Literaturstudium kontinuierlich weiter zu qualifizieren.“

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

M+H
Medizinische Hochschule
Hannover

Rechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigen

2. Umsetzung des neuen KrPflG (16.7.2003), Abschnitt 2, §3 Verpflichtung zur Qualitätssicherung:

„Die Ausbildung (...) soll entsprechend dem allgemein anerkannten Stand pflegewissenschaftlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen () vermitteln.“

Grundlagen:

- WHO "Gesundheit 21": Verhütung von Krankheiten, Abbau von Risiken sowie Förderung von Initiativen die den Menschen helfen gesund zu bleiben
- MKM 1997: Qualitätssicherung in der Pflege

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

M+H
Medizinische Hochschule
Hannover

institutionelle Rahmenbedingungen berücksichtigen

Pflegequalität ohne Prüfungsangst – Qualität kann nicht in Einrichtungen hineingeprüft werden (vgl. Weber, P., 2003) –

Plädoyer für eine Interne Qualitätsentwicklung

Wesentlicher Bestandteil der QS ist die kontinuierliche Bewertung der erbrachten pflegerischen Leistung, unter anderem anhand anerkannter, wissenschaftlich fundierter Standards und Leitlinien. Diese kritische Reflexion pflegerischer Interventionen setzt voraus, dass zum entsprechenden Thema wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen, das heißt, dass eine umfangreiche Literatursammlung zu erstellen ist und die Ergebnisse auf Umsetzbarkeit zu bewerten sind. Neben dem Erwerb neuer Kenntnisse und Fertigkeiten im pflegewissenschaftlichen Bereich setzt QS die Entwicklung eines professionelles Selbstverständnisses voraus, neue Erkenntnisse in die Pflegepraxis einzubinden und die Praxis an ihnen auszurichten, zum Wohle der Pflegenden anvertrauten Menschen.

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007



institutionelle Rahmenbedingungen berücksichtigen

Schiemann, D.; Moers, M. (2004): Forschungsprojekt „Stationsgebundene Qualitätsentwicklung in der Pflege“ in ausgewählten Pflegeeinheiten der MHH

„Wichtigste Ergebnisse (...) sind, dass die beteiligten Pflegeteams nicht nur großes Interesse an einer evidenzbasierten Pflegepraxis zeigten, sondern auch über hohe fachliche Kompetenzen zur aktiven Mitwirkung an der Entwicklung wissenschaftlich fundierter Pflegestandards und an der systematischen Überprüfung ihrer Umsetzung im Rahmen des Qualitätszyklus verfügten.“

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007



Projektschwerpunkte:

Wissenstransfer:

Pflegeforschung als Teil der
Pflegerwissenschaft
Evidence based Nursing (EBN)
Qualitätsmanagement
Pflegestandards und Leitlinien
Expertenstandards in der Pflege
Projektmethode als bildendes Tun



Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

ermöglichte Lernergebnisse am Ende des letzten Ausbildungsjahres

**Auszubildende (A.) erwerben fundierte Kenntnisse
bzgl. eingeführter Expertenstandards in der Pflege in
Deutschland**

**A. ermitteln im kritischen Vergleich mit den
Expertenstandards einen Überarbeitungsbedarf der
MHH-Pflegestandards**

**A. erarbeiten eine Posterpräsentation für eine
künftige Fortbildung zum Risikomanagement der
MHH für die Profession Pflege**

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

| Doppelstunde | Inhalt | Großgruppe (GG) Kurse getrennt (K) Kleingruppen (KG) | Pädagogische Moderation |
|--------------|---|--|--|
| 1 | Forschung als Teil der Pflegewissenschaft, | GG | Pflegepädagogin 1 |
| 2 | Einführung in den Forschungsprozess, ethische Grundprinzipien der Pflegeforschung | GG | Pflegepädagogin 1 |
| 3 | Literaturrecherche Theorie | Bibliothek EFH | Pflegepädagogin 1 |
| 4 | Literaturrecherche Praxis | K | Pflegepädagogin 1 |
| 5 | Evidence-based Nursing, Grundlagen, Kriterien zur pflegerischen Entscheidungsfindung | GG | Pflegepädagogin 1 |
| 6 | EBN ex. am Beispiel | 3 KG | Pflegepädagogin 1 |
| 7 | Standards/Leitlinien Expertenstandards: Was sind diese? Welche gibt es? Welche sind in Arbeit? Wer erstellt sie in der Pflege? | K | Pflegepädagogin 2 |
| 8 | Einordnung von Expertenwissen und Leitlinien/Standards im Rahmen pflegerischer Entscheidungsfindung | K | Pflegepädagogin 2 |
| 9 | Standards vs. (?) individuelle Pflege | K | Pflegepädagogin 2 |
| 10 | Anwendung v. Forschungsergebnissen-Projektvorstellung | | Pflegepädagogin 1 |
| 11 | Einführung in die Qualitätssicherung; u.a. institutionelle und rechtl. Rahmenbedingungen; Begriffsbestimmung: Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität, Ansatz, z.B. TQM | GG | Pflegemanagement |
| 12 | Qualitätszirkel der MHH, Risikomanagement | GG | Pflegemanagement |
| 13 | Projektarbeit a) Schmerzmanagement | KG | Pflegepädagogin 1 |
| 14 | Projektarbeit b) Sturzmanagement | KG | Pflegepädagogin 1 |
| 15 | Projektarbeit c) Dekubitusmanagement | KG | Pflegepädagogin 1 |
| 16 | Projektarbeit d) Inkontinenzmanagement | KG | Pflegepädagogin 1 |
| 17 | Projektarbeit e) Entlassungsmanagement | KG | |
| 18 | Postererstellung | KG | „Medieninstitut“ |
| 19 | Postererstellung | GG | „Medieninstitut“ |
| 20 | Posterpräsentation in der Schule mit PD, mit Standardgruppe Evaluation und Ausblick | GG | Alle mit Verantwortliche Drehtische |

EBN exemplarisch: (www.ebn.at)

- Können durch die Verwendung der gebräuchlichen Skalen zur Einschätzung der Dekubitusgefahr bei Patienten Pflegemaßnahmen zur Vermeidung eines Dekubitus zuverlässig abgeleitet werden?
- Kann durch den Einsatz eines Kraft-, Balance- und Gehtrainings bei gehfähigen älteren Menschen das Sturzrisiko verringert werden?
- Ist die Anwendung von Mineralwasser als Prophylaxemaßnahme zur Verhinderung der Mucositis bei onkologisch erkrankten Kindern bis zum 18. Lebensjahr mit Zytostatikatherapie zumindest gleichwertig in ihrer Wirksamkeit als Prophylaxe wie die Anwendung von desinfizierenden Spüllösungen?
- Können insulinpflichtige Diabetiker gefahrlos ohne Hausdesinfektion ihr Insulin durch die Kleidung injizieren?

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

Ergebnisse der motivierten Auszubildenden **TN = 34**

- Unterstützung durch die Kolleg(inn)en in der Praxis
- Auslösen fachlicher Diskussionen auf Station, kritisches Hinterfragen von Ritualen und individuellen Pflegeerfahrungen
- Nicht alle Pflegenden kennen alle Expertenstandards
- Nicht alle Expertenstandards sind in der MHH umgesetzt, z.B. als Grundlage der Überarbeitung der MHH-Leitlinien
- Wissenschaftliches Denken und Handeln ist noch nicht hinreichend im Pflegealltag angekommen
- Detaillierte Kenntnisse über die Expertenstandards, die die Auszubildenden künftig anwenden wollen

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Ergebnisse der Projektleitung

- Themenbereich 6 bereits zu Beginn des dritten Jahres anbieten
- Spezialthema QS in der Pflege entfiel, da Dozentin akut erkrankt („Plan B“ fehlte)
- Zeit für selbstorganisiertes Lernen der Auszubildenden zu knapp bemessen, Posterpräsentation entfiel, Gruppenpräsentation im Plenum erfolgt und schriftliche Ausarbeitung als Examensvorbereitung erfolgt
- Zugang zur deutschsprachigen Datenbank Carelit® in der MHH nicht vorhanden, EFH-Recherche aufgrund der Zeitknappheit erschwert möglich
- Einbindung der Auszubildenden in die heutige Veranstaltung geplant, aber durch Terminverschiebung sind die jetzt examinierten Kolleginnen jetzt in die Pflegepraxis eingebunden

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Notwendige Ressourcen:

Pflegewissenschaftliche Literatur ist allen Pflegekräften arbeitsplatznah zugänglich zu machen, um die Pflegequalität nachhaltig zu verbessern und persönliche Fortbildung der MitarbeiterInnen zu ermöglichen.

- Ausbau der online-Pflegeliteratur in der MHH-Bibliothek, Carelit[®] neben Medline[®] und CINAHL[®]
- Schule für GKP/GKKP erweitert Möglichkeiten für Literaturrecherche
- Schule für GKP/GKKP erweitert Lehrmittel zum Themenbereich 6 sowohl für die Grundausbildung als auch für die Bachelorstudent(inn)en

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

**Man merkt nie, was getan wurde.
Man sieht immer nur, was noch
getan werden muss.**

Marie Curie

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Anke Beate Steffen
Diplompflegepädagogin
Datum: Juni 2007

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover